

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 180

Altensteig, Donnerstag den 5. August

1926

Die schlimme Zeit!

Da habt Ihr die Folgen der Revolution, heißt es auf der einen Seite. Die Republik hat Euch diese Besserung gebracht.

Nein, sagen die andern, das sind lediglich die unabwendbaren Folgen des Weltkrieges, den das kaiserliche Deutschland nicht verhindert hat und den wir so gründlich dann verloren haben.

So steht Behauptung gegen Behauptung. Darum wollen wir die Frage ruhig und möglichst objektiv untersuchen.

Obenan steht die nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Wirtschaft- und Finanzkrise von heute eine naturnotwendige Folge des Weltkrieges ist, eine Folge, die die Siegerstaaten ebenso heimsucht — mit einziger Ausnahme von Nordamerika — wie die besiegten Staaten. Ja auch die Neutralen in Europa haben alle mehr oder weniger darunter zu leiden. Wir sehen das in England, in Belgien, Frankreich, Italien, in der Schweiz, den nordischen Ländern — von den neuen Staatsgebilden des europäischen Ostens ganz zu schweigen.

Untersuchen wir aber nur unsere deutschen Verhältnisse, so werden wir auf ganz verschiedene Ursachen stoßen.

Einen erheblichen Anteil an der Verschärfung der Arbeits- und damit der Wirtschaftskrise hat die durch den Krieg unmittelbar oder mittelbar hervorgerufene Veränderung in der Zusammensetzung der Bevölkerung. Während des Krieges war die Meinung weit verbreitet, daß der Tod zahlreicher Männer in arbeitsfähigem Alter nach dem Kriege einen Mangel an Arbeitskräften und, allgemein gesprochen, einen geringeren Prozentsatz der wirtschaftlich Tätigen in der Gesamtbevölkerung zur Folge haben würde. Deutschland hat im Weltkrieg an Toten rund 1.885.000 verloren. Dazu kommen noch rund 4.248.000 Verwundungen, von denen ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz eine Vernichtung oder doch eine Verringerung der Arbeitskraft der Betroffenen zur Folge gehabt hat. Ferner trat infolge der durch die Kriegsblokkade hervorgerufenen schlechten Ernährung, Bekleidung und Lebenshaltung überhaupt eine gesteigerte Sterblichkeit besonders in den hohen und niedrigen Jahresklassen ein.

Aber andererseits machen sich jetzt in zunehmendem Maße die großen Geburtsüberschüsse in den Jahren unmittelbar vor Kriegsausbruch in einem — verglichen mit der verminderten Gesamtbevölkerungszahl — relativ hohen Neuzugang an jugendlichen Personen in das erwerbsfähige Alter bemerkbar. Dazu kommt, was meist viel zu wenig beachtet wird, daß der Krieg eine große Verarmung weiler Schichten des Volkes mit sich brachte.

Die durch den Krieg hervorgerufene Inflation ruinierte weiter einen sehr großen Prozentsatz des früher wohlhabenden gewerblichen und geistigen Mittelstandes. Die Entwertung der Spargelder und Renten hatte zur Folge, daß zahlreiche Personen, die sich normaler Weise wegen hohen Alters zur Ruhe gesetzt hätten oder gar sich bereits zur Ruhe gesetzt hatten, im Erwerbsleben blieben oder ins Erwerbsleben zurückkehrten und dadurch das Angebot auf dem Arbeitsmarkt vermehrten. Nicht ganz unbeträchtlich ist auch der Umstand gewesen, daß die bewaffnete Macht Deutschlands gegenüber der Vorkriegszeit um über 600.000 Mann vergrößert wurde. So haben wir die auf den ersten Blick seltsam anmutende Tatsache vor Augen, daß das Deutschland des Jahres 1926 bei verringerter Bevölkerung gegenüber dem Deutschland von 1914 eine um mehr als 2 Millionen größere Zahl Erwerbstätiger aufweist.

Auf der anderen Seite aber steht die ungemein gesunkene Kaufkraft weiler Volksschichten, die sich die größten Einschränkungen und Entbehrungen auferlegen müssen.

Während der Inflationszeit hatte oft die unsinnigste Habserei von Sachwerten eingeleitet, sodas ein allgemeiner Ausverkauf, unter Mithilfe der valutaschwächeren Ausländer, einsetzte. Manche damals aufgeschöpften Vorräte reichten noch in die Jetztzeit hinein. Diese aber, wo Neuanfassungen notwendig wären, muß sich wegen der inzwischen eingetretenen Verarmung beschränken. Also: Arbeitskräfte sind mehr vorhanden; nach dem Arbeitsprodukt aber ist die Nachfrage stark zurückgegangen.

Dazu kommt noch die „Nationalisierung“ in Industrie, Bergbau, Handel und Verkehr. Um überhaupt mit dem Ausland konkurrenzieren, die angefallenen Steuern, Schulden und Zinslasten aufbringen zu können, mußten die Betriebe völlig umgestellt und möglichst vereinfacht werden. Dabei wurde ein möglichst schnelles, rückwärtsloses Aufströmen empfunden. Hunderttausende, ja Millionen von Angestellten und Arbeitern mußten infolgedessen entlassen oder auf Kurzarbeit gestellt werden. Die Folge hiervon war wiederum eine ungemessene Schwächung der Kaufkraft und Konsum-

fähigkeit dieser Schichten. Aber man wird heute sagen müssen, daß inzwischen die Rationalisierung unserer Wirtschaft weit fortgeschritten ist, und daß bereits eine Scheidung in solche Unternehmungen erfolgt ist, die lebensunfähig sind, und in solche Unternehmungen, die sich durch Einschränkung des Betriebes und durch gründliche Revision der bisher befolgten Organisations- und Produktionsmethoden auch für schwere Zeiten gerüstet haben.

Die Frage ist nun allerdings die: was mit den Hunderttausenden anfangen, die infolge dieser „Nationalisierung“ auf die Straße geworfen und droh- und verdienstlos geworden sind? Die Frage stellen, heißt zugleich die Hoffnung setzen, als ob so bald und gründlich eine Besserung eintreten könnte. Man muß die harte Tatsache klar ins Auge fassen: nur allmählich kann nach und nach eine Besserung kommen und zwar durch eine langsame, aber stetige Hebung der Kaufkraft derjenigen Bevölkerungsschichten, die noch Arbeit und Verdienst haben und die sich, bei gegebener Einschränkung, wieder ein Kapital mühsam ansammeln und zugleich eine bessere Lebenshaltung sich leisten können.

Eine halbwegs sichere Berechnung läßt die Geburtenstatistik zu. Der Geburtenüberschuß in Deutschland, der von rund 282.000 im Jahre 1919 auf rund 700.000 im Jahre 1921 gestiegen war, sank im Jahre 1923 wieder auf rund 440.000. Die Bevölkerungsanbahnung Deutschlands beträgt zurzeit kaum die Hälfte der Bevölkerungszunahme in den letzten Vorkriegsjahren. Bevölkerungspolitisch läßt sich über das künftige Angebot auf dem Arbeitsmarkt also folgendes sagen: Während der nächsten etwa fünf Jahre wird das Neuangebot junger Arbeitskräfte recht groß bleiben; von etwa 1931 ab werden mindestens 1—1½ Jahrgänge lang — vielleicht mit Ausnahme der Jahrgänge 1936/37 — erheblich weniger Deutsche jährlich neu ins Erwerbsleben hinaustreten.

Das ist allerdings eine wenig trostreiche Aussicht auf weite Frist. Aber es ist eine halbwegs sichere Rechnung. Alles andere ist nur vage Hoffnung und Erwartung. Selbst die Beschäftigung der Arbeitslosen durch Staat und Gemeinden wird keine durchgreifende, bleibende Besserung schaffen können, wenn sie auch naturgemäß die Notlage nach den verschiedensten Seiten mildert. Aber eine dauernde Einrichtung kann diese Arbeitsbeschäftigung nicht werden, weil am Ende die Mittel dazu fehlen würden. Aber als Antrieb muß sie dringend gefordert werden. Können dazu bessere Erntejahre für unsere Landwirtschaft und Winzer, würde damit auch für Gewerbe und Industrie ein besserer Absatz gewährleistet werden. Denn es ist doch vernünftiger und wirtschaftlich richtiger, das deutsche Geld kommt deutschen Volksgenossen zugute, als daß es ins Ausland geht auf Rimmerwiedersehen.

Was uns aber endlich weiter tut, das ist eine erhebliche Zunahme der Exportmöglichkeit unserer Industrie. In den letzten Jahren mußte man vom Ausland öfter hören, bei der deutschen Industrie gelte das Wort: teuer und schlecht, was bei gewissen Industriezweigen im Einzelnen nachzuweisen versucht wurde. Solche Vorhabe müssen aufgehört und sie werden sicherlich auch aufhören, nachdem eine Sanierung der Industrie durch Ausstoßung leistungsunfähigerer Geschäfte eingetreten ist. Nun gilt es für die rationalisierte Industrie und für den deutschen Handel, die verlorenen Absatzgebiete möglichst zurückzuerobern und neue zu erschließen. Gelingt das, so wird auch die „schlimme Zeit“ von heute zu Ende gehen.

Aus dem Wetterwinkel auf dem Balkan

Kaum ist die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Griechenland durch das Eingreifen des Völkerbundes beseitigt worden, da kommt schon wieder die Nachricht einer Bedrohung des Friedens vom Balkan. Un d wieder wird die Schuld bulgarischen Freischaren zugeschoben, die die jugoslawischen Grenzen nicht respektiert haben sollen. Wenn die Sache wohl auch nicht so tragisch ist, so muß man die fortgesetzten Reibereien doch im Auge behalten. Zum mindesten zeigen die gespannte Stimmung als Frucht der Friedensverträge mit ihren gewaltigen Grenzfestlegungen, die keinen dauernden Frieden unter den Balkanvölkern auskommen lassen. Es wird berichtet:

Belgrad, 4. Aug. Die jugoslawische Regierung ist sich noch nicht darüber schlüssig geworden, welche Maßnahmen gegen die bulgarische Regierung unternommen werden sollen. Der jugoslawische Gesandte in Sofia hat bereits mündlich einen Protest eingereicht, in den nächsten Tagen wird noch eine schriftliche Note an die bulgarische Regierung abgehen, die im letzten Ministerrat durchgeprochen worden ist.

Berlin, 4. Aug. Die „D. A. Z.“ meldet aus Paris: Nach einer Meldung aus Belgrad soll die jugoslawische Regierung den militärischen Kommandanten bereits Mobilmachungsbefehle erteilt haben. Der Kriegsminister gab bekannt, daß er im Falle der Notwendigkeit nicht davor zurückschrecken werde, um seine Maßnahmen gegen die Komitatzen, ebenfalls die Grenze zu überschreiten, durchzuführen.

Der Magdeburger Justiz-Skandal

hat jetzt eine überraschende Wendung genommen, indem der Oberstaatsanwalt eingegriffen hat. Er hat auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen Meßger-Stuttgart und der an die Braut von Schröder gerichteten Briefe ein zweites Verfahren gegen Schröder und zwar wegen Mordes eingeleitet. Im „Berliner Lokalanzeiger“, der bisher schon ganz auf der Seite des Untersuchungsrichters Kölling stand, wird das seltsame Vorgehen gegen Schröder, gegen den nur ein Verfahren wegen Diebstahls und Raubes anhängig gemacht worden war, wie folgt begründet: Wenn wir von vorneherein Schröder mitgeteilt hätten, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Mordes schwebt, dann würde es nicht möglich gewesen sein, Näheres über die Ermordung Helling's von ihm zu erfahren. Lediglich aus tatsächlichen Gründen wurde bis jetzt gegen Schröder noch kein Verfahren wegen Mordes oder Mordbeteiligung eingeleitet. Dies ist aber nur eine Formsache. Schröder ist verloren! Ganz unabhängig aber davon ist die Frage, ob Schröder einen Raubmord ausführte oder ob er den Mord vollbracht hat, um einen ihm gegebenen Auftrag auszuführen.

Wenn dann aber Kölling zum Schluß sagte: Alles veranlaßt mich, an meiner These festzuhalten und meine Untersuchung weiterzuführen, so ist plötzlich die überraschende Wendung eingetreten: Landgerichtsrat Dr. Kölling hat einen Gesundheitsurlaub angetreten und auch erhalten, den er wahrscheinlich heute schon antreten wird.

Das sieht nicht so aus, als ob Kölling sich so sicher fühlte, wie er den Anschein erwecken wollte. Denn sonst wäre er nicht so rasch „erholungsbedürftig“ geworden.

Man sieht es bei der Berliner Kriminalpolizei als sicher an, daß Schröder Helling in sein Haus lockte und dort ermordete, um ihm die 500 M. Kautions zu rauben, die Helling auf Grund eines Inzerates Schröders mitgenommen hatte.

Damit aber der ganze Skandal auch noch zum parlamentarischen Austrag kommt, hat der stellvert. Vorsitzende des Bezirksverbandes Magdeburg vom preußischen Richterverein an Reichstag und Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er den Reichstag bittet, auf Grund von Artikel 15 und 102 der Reichsverfassung zum Schutze der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter in die Magdeburger Mordangelegenheit einzugreifen.

Schröder gesteht den Raubmord ein

Berlin, 5. August. Der Mörder des Buchhalters Helling, Schröder, hat, wie das Berliner Tageblatt in später Nachtstunde erfährt, gestern abend ein volles Geständnis abgelegt. Nachdem er anfänglich sehr selbstbewußt zu leugnen versuchte, brach er unter dem Druck des von den Berliner Kriminalkommissaren zusammengebrachten Beweismaterials und des Geständnisses seiner Geliebten vollständig zusammen. Er gab auch zu, daß Rudolf Haas an der Tat in keiner Weise beteiligt ist. Er habe keine falschen Angaben nur gemacht, weil er um seinen Kopf kämpfte.

Neues vom Tage

Der deutsche Botschafter bei Briand

Berlin, 4. Aug. Wie die Blätter aus Paris melden, hat der deutsche Botschafter von Hoelsch am Montag nachmittag mit dem französischen Außenminister, Briand, Unterredungen gehabt, die sich auf Fragen der besetzten Gebiete bezogen. Es soll sich hierbei in erster Linie um die Frage der Stärke der Besatzungsarmee gehandelt haben, worüber die gegenteilige Auffassung un verändert und unvermindert hervorgetreten sei. Auch der Zwischenfall von Gernersheim ist zur Sprache gekommen. Der endgültige französische Bericht darüber liegt noch nicht vor, sodas die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen werden konnte. (Das dauert aber lange!)

Der Gesekentwurf über den Devisenankauf

Paris, 4. Aug. Poincare hat einen Gesekentwurf ein- gebracht, durch den die Bank von Frankreich ermächtigt wird, für die in Aussicht genommene Frankenstabilisierung Devisen in einer vorher nicht festgelegten Menge anzukaufen. Die Ankäufe sollen nach dem „Echo de Paris“ mit Hilfe einer Neuausgabe von Frankennoten entsprechend dem Werte der angekauften Devisen durchgeführt werden. Die Sachverständigen sollen zu diesem Plan einer neuen Inflation ihre Zustimmung gegeben haben. Diese Maßnahme stünde allerdings in einem gewissen Widerspruch zu dem eigentlichen Plan Poincares einer allmählichen Valo- risierung des Frankens. Die ursprüngliche Idee Poinca- res, den Franken allmählich im Kurs zu heben, dürfte sich nach dem Urteil der Sachverständigen überhaupt als unmög- lich herausstellen. Auf Umwegen soll die Inflation, die von allen Seiten als unvermeidlich bezeichnet wurde, eingeleitet werden.

Ein „Hochverrats“-Prozess gegen Deutsche in Bozen

Bozen, 4. Aug. Die Anklageschrift gegen 22 junge Deutsche in Bozen, die in einem Gasthaus in Gries bei Bo- zen verhaftet worden sind, ist nunmehr fertiggestellt. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsange- hörige. Aus Österreich stammen 2 der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Lehne und Riese. Der Bericht des Obergerichtes er- klärt, es gehe aus den Ergebnissen der Untersuchung her- vor, daß es sich um die Bildung bewaffneter Banden handle zu dem Zweck, die Abtrennung Südtirols von Italien und den Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat ständen Strafen von 8-17 Jahren Zuschußhaus.

Washington gegen erneute Schandverhandlungen mit Frankreich

Newyork, 4. Aug. Die Informationen aus Paris, daß Poincare beabsichtige, vor der Ratifizierung des Schulden- abkommens mit Washington erneut Verhandlungen auf- zunehmen, werden hier stark beachtet. Rahgebende Kreise in Washington erklären aufs bestimmteste, daß an eine Wiederaufnahme der Schuldenverhandlungen schon des- wegen nicht zu denken sei, weil der Kongreß das Abkommen bereits in der vorliegenden Form ratifiziert habe.

Die Strafe für Herzot

Der Bürgermeister von Lyon, der Minister im Kabinett Poincares geworden ist, muß jetzt von seinem Bürgermei- sterposten zurücktreten. Es wird gemeldet:

Paris, 3. Aug. Die „Liberte“ teilt aus Lyon mit: Herzot wird sein Erlassungsgehalt als Bürgermeister der Stadt Lyon einreichen. Dieser Entschluß dürfte auf die ablehnende Haltung zurückzuführen sein, die die Sozialisten, die die Mehrheit des Stadtrats bilden, bei Verleihung des Schrei- bens, in dem er seinen Eintritt in des Kabinett Poincare begründete, eingenommen haben.

Der englische Arbeitsminister über die Krise im Bergbau

London, 4. August. Der Arbeitsminister erklärte, die Regierung werde während der Parlamentsferien alles tun, was in ihrer Macht stehe, um die Bergherren und die Berg- arbeiter zu einer Besprechung über eine Verständigung zu veranlassen. Die Bergherren und die Bergarbeiter hätten die Pflicht, über eine Regelung zu verhandeln. Der Mini- ster forderte die Abgeordneten der Arbeiterpartei auf, während der Parlamentsferien für eine Regelung des Konfliktes zu wirken. Er erklärte, trotz der Vertagung des Parlamentes bis zum 9. November würden die Kam- mern früher einberufen, wenn die Fortdauer des Konfliktes im Bergbau dies notwendig mache. Die Kohleneinfuhr aus dem Auslande belaufe sich wöchentlich auf 600 000 Tonnen.

Aus Stadt und Land.

Mittensteig, den 5. August 1926.

Amthliches. Auf Grund der im Juli d. J. abgehaltenen Prüfungen an den Lehrerbildungsanstalten in Badnang, Heilbronn und Ragold sind zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst u. a. für befähigt erklärt worden: Bai- tinger Friedrich von Oberjettingen, Buhl Eugen von Calw, Kapp Alfred von Gompelscheuer Gde. Enzthal, Moser Wilhelm von Calw, Wurst Eugen von Ragold.

Uebertreten wurde die Stelle des Vorstands des Staatsrentamts Kottweil in der Dienststellung eines Ober- rechnungsrats dem Rechnungsrat Kircher in Freudenstadt. Uebertreten wurde ferner dem Forstmeister Ma u r e r in Pfalzgrafenweiler eine Oberforstratsstelle bei der Forstdirektion, die 1. Stadtpfarrstelle in Feuerbach, Def. Cannstatt, dem Inspektor Hornberger in Korntal, vorher in Zwerenberg.

Der Lustkur- und Fremdenverkehr hat nun lebhafter eingesetzt. Zahlreiche Fremde sind hier und in der Umge- bung untergebracht. Allerdings ist die Befehung der Häuser, die sich mit Lustkur besaßen, sehr verschieden, ebenso wie die Pensionpreise verschieden sind. Letzter Tage ist auch eine stattliche Zahl Bibeltränster aus Mannheim eingelaßt, die Altensteig zu ihrem Standplatz ausgewählt haben und die jungen Leute scheinen sich recht wohl hier zu fühlen.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 31. Juli 1926 der Mißbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 14 Oberämtern mit 22 Gemeinden und 68 Gehöften, die Räude der Schafe in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 10 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopffrankheit der Pferde in 21 Oberämtern mit 40 Gemeinden und 41 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 18 Oberämtern mit 28 Gemeinden und 30 Gehöften und die Geflügelcholera in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 9 Gehöften.

Heiterbach, 4. August. (Schauturnen.) Von schönem Wet- ter begünstigt konnte der Turnverein am letzten Sonntag sein jährliches Vereinsfest abhalten, wozu von auswärts der Turnverein Untertalheim und der Turnerbund Ober- talheim erschienen waren. Zum erstenmal trat die in die- sem Frühjahr gegründete Schülerabteilung öffentlich auf. Während der Abwicklung des Turnens ließ die Stadtkap- pelle ihre strammen Weisen ertönen. Um 6 Uhr war Preis- verteilung für die Schüler. Abends war gemütliche Un- terhaltung in der Turnhalle. Es war dieses die erste feierliche Veranstaltung in derselben.

Calw, 3. August. Der hintere Wald soll durch eine neue Verkehrsverbindung erschlossen werden. Nach einer Besprechung der beteiligten Gemeinden auf dem Rathause in Ebdhausen wird eine Autoverbindung zwischen den Ge- meinden Zwernberg, Martinsmoos (im Oberamt Calw) und den Gemeinden Gaugenwald, Wart, Wenden, Ebers- hardt und Ebdhausen (im Oberamt Ragold) eingerichtet werden. Da durch diese Linie der Verkehr der beiden Ge- meinden aus dem Oberamt hinausgeleitet wird, wird von in der Nähe liegenden Orten eine Autoverbindung von Station Teinach aus einerseits über Bad Teinach, Ober- tollwangen, Neuweller und andererseits über Reululach, Oberhauglitz, Martinsmoos, Neuweller gewünscht.

Calw, 2. August. (Kirchenkonzert.) Am Sonntag abend gab der Konzertsänger Gustav Keuner-Stuttgart in der Stadtkirche ein geistliches Konzert, das in guter Vortrags-

folge Werke von Bach, Händel, Mendelssohn u. a. enthielt. Die Auswahl der Lieder war sorgfältig und entsprach den gehegten Erwartungen. Unter den Lieberrn hörten wir die bekanntesten und schönsten, wirkungsvollsten Arien unserer großen Meister. Gustav Keuner, der einen prächtigen ly- rischen Tenor besitzt, hat eine herrliche Stimme mit großem Wohlklang, die Aussprache ist durchaus sehr gut, der Vor- trag sein verständnis- und äußerst gemütsvoll. Sämtliche Vorträge zeichneten sich durch volle Abrundung und tiefe Hingabe aus. Sie gewährten einen edlen, hochinteressan- ten Kunstgenuß. Mit tiefer Wärme und seelenvoller Stimme sang der Konzertgeber das schöne ergreifende Lied „Herr, den ich tief im Herzen trage“, ebenso das tröstende und erhebende Largo von Händel „Fürchtet euch nicht“ und das wunderbar ergreifende Rezitativ „Jerreißet eure Herzen“ und die innige Arie „So ihr mich von ganzem Herzen suchet.“ Die Orgelbegleitung lag in den bewährten Händen von Organist Aichele; sie wurde in bekannt degen- ter Weise ausgeführt. Außerdem brachte Herr Aichele noch zwei Orgelstücke zum Vortrag, die das Konzert umrahmten und von großer Wirkung waren.

Unterlengenhardt, 1. August. (Goldene Hochzeit.) Heute fand die feierliche Einsegnung der Altkatholischen-Eheleute Jakob Friedrich Kappler und Anna Maria ge- b. Kentschler hier statt anlässlich ihrer goldenen Hochzeit. Der mit seinen 77 Jahren noch rüstige Altkatholik erschien mit seiner 75jährigen Jubelbraut in alter Schwarzwäldertracht umgeben von seiner Kinder- und Enkelkinder auf dem Kat- haus, wo ein ansehnlicher Teil der Gemeinde des festlichen Zuges wartete. Stadtpfarrer Lempp-Liebenzell räumte in seiner Rede besonders die Pflichttreue und erfolgreiche Amtstätigkeit des Jubilars und übermittelte die Glück- wünsche des Kirchenpräsidenten mit Uebergabe eines Hand- schreibens und eines Gesangbuches, ferner die Glückwünsche der Kirchengemeinde mit Uebergabe einer Jubiläums- Traubibel, zugleich auch von der bürgerlichen Gemeinde und die der Gesamtkirchengemeinde Liebenzell. Schultzeiß Ku- gele sprach im Namen der Gemeinde herzliche Worte des Dankes, der Anerkennung und der besten Wünsche und über- mittelte die Glückwünsche des Oberamts und des Staats- prääsidenten mit Ueberreichung eines Handschreibens und Bildes mit eigenhändiger Unterschrift. Gerührt dankte der Jubilar für alle Ehrung und Wünsche.

Wildbad, 3. August. Hier ist jetzt Hochsaison. Die Zahl der Kurgäste beträgt bereits über 10 000. Einen großen Anziehungspunkt, besonders auch für Passanten, bilden die täglichen Konzerte der Kurkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Eschrich. Auf besonderer Höhe stehen die Sinfoniekonzerte je am Donnerstag. Außerdem sorgt die Badeverwaltung für Sonderveranstaltungen aller Art. So hatten wir neulich einen Halm-Abend unter persönlicher Beteiligung des Komponisten. Die Jubelouvertüre und eine Sinfonie erlebten hier ihre Kraufführung. Letzen Sonntag war hier besonders viel Leben. Die Stadt wim- melte von Besuchern und von Autos. Den Hauptanzieh- ungsunkt bildete die Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven in der Trinkhalle.

Wildbad, 3. August. Oberrechnungsrat Ma i e r hat heute mit seiner Familie nach beinahe 40jähriger Dienstzeit als Vorstand der Badkaffe unsere Stadt verlassen, nachdem er dieses Frühjahr in den Ruhestand getreten ist. Am 1. Mai 1887 hat er sein Amt als Badekassier angetre- ten und es seither mit größter Pflichttreue und Gewissen- haftigkeit verwaltet und stets seine ganze Kraft für eine gedeihliche Entwicklung des Bades eingesetzt. Eine öffent- liche Abschiedsfeier unterblieb auf Wunsch des Scheidenden, der seinen Lebensabend in Cannstatt zubringen wird.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

Interessiert hörten die beiden dem Doktor zu. Aus seiner Erzählung erkannten sie abermals klar und sicher, der Deutsche konnte kein Betrüger sein, so spricht, so denkt kein Charlatan. Und der feine Vorschlag wuchs in ihnen, dem Doktor, wenn nur irgend wie möglich, zu der köstlichen Perle, die vor vielen Jahren dessen Vater in ihrem Ge- schäfte erstanden hatte, zu verhelfen.

Am nächsten Morgen machte sich Falkner mit Waterjon auf nach der Irrenanstalt. Es bedurfte nur einer zweifün- digen Fahrt. Zu Fuß legten sie dann den nicht mehr weiten Weg zurück. Inmitten eines mächtigen Parkes lag das große Gebäude, ein freundlicher Steinbau mit geschmack- voller Ausschmückung, sodas man eher hätte glauben könn- en, ein Landsitz grüße hinter den hohen Säumen hervor.

Man bat den Portier, sie bei dem Direktor anzumelden. Dieser war eben dringlich beschäftigt.

Sie mußten sich im Wartezimmer gedulden. Es bot einen prachtvollen Blick in den Park. Endlich erschien ein Diener und geleitete die beiden zum Direktor. Ein schlichter Raum empfing sie. Die Marquisen waren halb heruntergelassen und dämpften das Morgen Sonnenlicht zum Halbdunkel.

Der Direktor, ein Mann von gewinnendem Aussehen, lud sie zum Sitzen ein.

„Sie wollen den Kranken Georg Waterjon sprechen?“ Waterjon bejahte.

„Nach der Anstaltsordnung ist das nur den Angehörigen gestattet.“ Er wandte sich bedauernd zu dem Doktor: „Mein Herr, ich stehe unter der Ordnung und kann Ihnen daher, als einen Fremden, den Eintritt leider nicht gestatten.“

„Gewiß! Vielleicht darf aber Ihre Instruktion in diesem Falle eine Ausnahme machen, zumal mich außer dem wis- senschaftlichen Interesse noch eine ganz persönliche, wich- tige Angelegenheit den Wunsch äußern läßt.“

Er hatte sein Dekret entfaltelt. Nun reichte er es dem Direktor.

Kaum hatte dieser die Eingangszellen gelesen, da sprang er freudig erstaunt auf.

„Sie sind Doktor Falkner, der Verfasser des berühmten Buches: Die pathologischen Depressionen in der Großhirn- rinde der Neuraestheniker?“

Dr. Falkner lächelte bejahend.

Da streckte ihm der Direktor beide Hände entgegen.

„Gratuliere, gratuliere! Ein Meisterwerk! Sehen Sie, ich bin im Besitze des interessanten Wertes!“

Er schritt zum Büchersthrank. Ein Griff und Falkner sah sein Buch vor sich.

„Ihre geistreiche Arbeit öffnet Ihnen natürlich Tor und Tür, selbst eine Geheimkammer! Und nun kommen die Her- ren. Was unsere Anstalt birgt, steht Ihnen offen. Sie ge- statten doch, das ich den Führer mache!“

Dr. Falkner bat darum, vor allem den alten Waterjon sprechen zu dürfen.

Der Direktor willigte sofort ein.

„Es trifft sich gut. Waterjon hatte gerade heute seinen vernünftigen Tag. Ich lenne seine Eigenart. Vielleicht gel- ingt es Herrn Doktor Falkner, mit dem Kranken in ein Gespräch zu kommen, wenn ich Sie als einen vornehmen Käufer einführe.“ Er lächelte. „Unter dieser Bezeichnung vermag ich am ehesten einen Unbekannten bei ihm einzu- schmuggeln!“

Freundliche, breite Gänge durchschritten sie.

Vor einer Jellentür machten sie Halt.

Der Direktor lautete an der Tür.

Deutlich vernahm man von innen ein feines Pochen und Klopfen.

„Er hämmert. Er ist bei der Arbeit. Da treffen wir es gut. Warten Sie noch bitte, an der Tür!“

Der Direktor klopfte an. Ein hartes, schneidendes „Ger- ein!“ antwortete ihm.

Der Direktor trat ein.

Ein kurzes Wechselgespräch.

Dann lehnte er zurück und winkte den Hartenden.

„Herr Doktor Falkner, bitte! Sie sehen hier den be- rühmten Goldschmied Georg Waterjon. Sie wollen bei ihm einen Kauf machen. Bitte, Herr Waterjon ist bereit dazu!“

Ein alter Mann mit eisgrauem Kopfe saß auf einem Stuhle in der Nähe des vergitterten Tischchens, vor ihm war ein kleiner Amboß angeschraubt. Mit einem harm- losen Holzhammerchen schlug er unermüdetlich auf ein dün- nes Messingblättchen.

Falkner erfaßte sofort den Sinn der Situation.

Er trat auf den Alten zu, neigte sich prüfend über das Blättchen und rief in gut nachgeachmter Bewunderung: „Ach, eine feine, eine sehr tüchtige Arbeit, Herr Waterjon!“ Geschmeichelt blickte der Zerfärrnige auf. Ein vergnügtes Lächeln ging über sein Gesicht.

„Nicht wahr? Allerdings nur für Kenner!“ Er hob das Blättchen hoch. „Schauen Sie! Der wundervolle Durchbruch und hier, die zwei wasserklaren Brillanten, dort in der Mitte der Pracht Rubin! Ein feines, teures Stück!“

Und wieder lächelte er.

„Sie haben auch mich stets geschmackvoll und gut be- dient“, führte Falkner das Gespräch weiter, „das muß ich Ihnen der Wahrheit gemäß zugestehen!“

Der Alte schaute verwundert auf. „Sie kennen mich doch?“ fuhr der Doktor fort. Ein kühner Gedanke durch- blühte sein Hirn.

Räumte Frau Fertas nicht immer die Wehlichkeit zwi- schen ihm und seinem Vater? Damals, beim Erwerb der köstlichen Perle, hatte sein seliger Vater im gleichen Alter wie er jetzt gestanden.

Wie, wenn sich der Gekteskranke nach der Gesichtszüge seines verstorbenen Vaters entsinnen sollte und ihn, den Sohn, nun mit dem Vater identifizieren würde!

(Fortsetzung folgt.)



Schramberg. (Rohr Ueberfall.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, morgens 3 Uhr, fiel ein hiesiger Bürgersohn, der zwei Frauen aus Lauterbach von Schramberg nach Hause geleitete, beim Sammelweihen einem rohen Ueberfall zum Opfer. Vier Fabrikarbeiter, darunter ein verheirateter Mann, dessen Frau Zeugin der Tat war, lauerten dem Ahnungslosen auf, fielen hinterrücks über ihn her, würgten ihn am Hals und hieben dann mit Stöcken dermaßen auf den zu Boden Gerungenen ein, daß er stark blutend ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Außerdem vermißte er gleich nach der Tat seinen Geldbeutel mit 25 Mark Inhalt. Dem Lauterbacher Landjäger ist es in Verbindung mit der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, sämtliche Täter festzustellen.

Stuttgart, 4. Aug. (Schuldenprüfung.) Im Juni und Juli haben an den evangelischen Lehrerseminaren in Bad-lingen, Heilbronn und Nagold, sowie an dem katholischen Lehrerseminar in Kottweil die ersten Volksschuldienstprüfungen stattgefunden. Diese Prüfungen haben bestanden auf evangelischer Seite 78, auf katholischer Seite 23 Kandidaten, die nun zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst berechtigt sind.

10 Lokomotiven. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat neuerdings acht dieser Lokomotiven zur Beförderung durchgehender Schnellzüge zugewiesen erhalten, nachdem schon vor Jahren zwei dieser Kolosse bei uns eingesetzt waren. Diese Lokomotivart zählt zu den schwersten Gattungen, der Achsenhöchstdruck beträgt 19 Tonnen, das Gesamtgewicht 102 Tonnen, während die Heizfläche 302 Quadratmeter, die Kesselfläche 4,5 Quadratmeter einnimmt. In der Hauptachse wurden diese Lokomotiven von der Firma Borsig-Fregel gebaut und laufen jetzt in einer Anzahl von über 200 Stück auf allen deutschen Hauptbahnen. Durch Windschneiden fallen sie ohne weiteres auf.

Wilmshausen, 3. Aug. (Unter die Räder des Juges.) Gestern nachmittag ereignete sich bei der Abfahrt des 4.10 Uhr nach Stuttgart abgehenden Personenzuges ein größtenteils Unglücksfall. Als der Zug schon im Gange war, wollte ein durch die Unterführung kommender Reisender noch in den fahrenden Zug springen. Bei diesem Sprung scheint er ausgeglitten zu sein. Er geriet unter die Räder und wurde von diesen zerschlagen. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte ist der ledige Kaufmann Karl Kühnle aus Eßlingen, wohnhaft in Stuttgart.

Höppingen, 4. Aug. (Tödlicher Unfall.) Dienstag abend wurde auf der Kreuzung der oberen Garten- und vorderen Karlsstraße hier ein auswärtiger Radfahrer von einem fremden Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

Heidenheim, 3. Aug. (Trauerfeier in Heidenheim.) Gestern abend versammelte sich der Gemeinderat im oberen Rathausaal, um in eindringlicher Trauerfeier die Teilnahme der Stadt Heidenheim an dem großen Unglück, das der Sonntag über uns brachte, auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen. Oberbürgermeister Jägle hielt eine tiefempfundene Traueransprache, die der Gemeinderat stehend mitgegannahm. Im Fortgang der Sitzung gab der Oberbürgermeister noch verschiedene Mitteilungen über Fragen, welche im Zusammenhang mit dem Unglück stehen. Der Stadt sei es selbstverständliche Ehrenpflicht, daß die Beerdigung in einer würdigen und ehrenvollen Weise geschieht. Auch werde die Stadt für wirtschaftliche Entschädigung der in die betroffenen Familien hineingetragenen Not besorgt sein. Auf Veranlassung des Arbeitsministeriums hat der Aufsichtsratverband eine Versicherung eingegangen. Aus dieser Versicherung heraus ist Ersatz auch dann zu leisten, wenn menschliches Verschulden nicht nachgewiesen wird.

Urach, 2. Aug. (Gefallenfeier.) Am Denkmal für die Gefallenen auf der Hohen Warte veranstaltete der Schwäb. Altkreis am Sonntag seine alljährliche Gefallenengedenkfeier, zu der sich zahlreiche Vereinsmitglieder aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Professor Nägele-Tübingen hielt eine Begrüßungsansprache, in der er besonders auch den Staatspräsidenten Basille bewillkommnete. Weitere Ansprachen hielten Oberamtmann Kreeb-Urach, Stadtpfarrer Sandberger-Wehingen und das Vorstandsmittglied des Schwäb. Altkreises Wiedmann-Tübingen. Gefangensvorträge des Lieberfranzes Eintracht in Wehingen umrahmten die Feier. Der Staatspräsident dankte dem Dichtern Strecker und den Sängern und beglückwünschte sie zu ihren Darbietungen. Staatspräsident Basille weist jetzt in St. Johann zur Erholung.

Peterzell O. Oberndorf, 4. Juli. (Folgeschwerer Unfall.) Der ledige 31 Jahre alte Schmid Rigus stürzte im Scheunentraum seines neuerbauten Hauses aus geringer Höhe so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und bewußtlos mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden mußte. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Verheiratung.

Ulm, 4. Aug. (Münsterbeleuchtung.) Zu Ehren der hier tobenden Inter fand gestern abend eine Münsterbeleuchtung statt. Um 10 Uhr begann das wundervolle Schauspiel. Raich von unten nach oben aufsteigend ergoß sich die Helligkeit des Lichtes über den Turm und machte alle Wunder seines Gefüges offenbart. In seiner ganzen Majestät und Größe stand der Turm da und hob sich gewaltig von seiner dunklen Umgebung ab, und doch schien er all seiner Schwere entleert. Besonders der Turmhelm gewährte einen zauberhaften Anblick. Die innen brennenden roten Flammen ließen die Architektur in der ganzen Schönheit ihrer Gliederung und wie durchsichtig erscheinen. Allgemein wurde die Geschlossenheit der Erscheinung bewundert, die härter war als im letzten Jahr.

Weikersheim O. Mergentheim, 3. Aug. (Selbstmord.) Die Eltern eines 15jährigen Burischen wurden in große Trauer und Aufregung versetzt. Der junge Mann hatte ein paar Eier aus dem Nest geholt. Die Mutter bezichtigte einen Nachbar des Diebstahls, der hierauf klagte. Dieser kostspielige Prozeß und die Vorwürfe, die nun der 15jährige Mann erdulden mußte, trieben ihn zum Selbstmord. Er hat sich am Sonntag mittag erhängt.

Deutsche Imkerzeitung in Ulm

Ulm, 2. Aug. Die große Ulmer Imkerzeitung, welche vom 1. August dauert und mit der eine bienenwirtschaftliche Ausstellung in der Wagnerstraße verbunden ist, erhielt am Samstag ihren Auftakt durch eine Vertreterversammlung des Württ. Landesvereins für Bienenzucht unter dem Vorsitz von Oberlehrer Lu v. v. Weinsberg. Nach Begrüßungen erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Diesem zufolge haben zwei Vereine im letzten Jahr zu bestehen aufgehört: der Verein oberes Tübingen, der sich Weislingen angeschlossen, und der Verein Neffelsulm, der im Heilbronner Verein aufging. Es bestehen jetzt noch 106 Bezirksvereine mit etwa 15 000 Mitgliedern. An Bienenvollern wurden bei der amtlichen Zählung am 1. Dezember 1925 festgestellt 13 000 gegenüber 173 000 Völkern im Jahre 1912. Nach dem heurigen Mißjahr müssen wir mit größter Sorge in die Zukunft blicken. Ein solches Jahr steht einzig da in der Geschichte der württ. Bienenzucht. Das Mißjahr zwingt zur Herberung nach fremdlichem Zucker. Die diesbezügliche Eingabe des Landesvereins an das Reich wurde von der Landwirtschaftskammer und vom Ernährungministerium nachdrücklich unterstützt. Zur Frage der Zuckersubvention wurde eine Entschädigung angenommen, die den geplanten Erlös einer Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Faulbrut in Württemberg bearbeitet, es jedoch für unannehmlich notwendig erachtet, daß die Bekämpfungsmaßnahmen auch weiterhin von besonders hierfür präparierten ausgebildeten Imkern durchgeführt werden. Zum Donianpreis bemerkte er, man solle teuer trotz der Misere den Preis nicht zu hoch schrauben, damit nicht dem Auslandsbienen Eingang verschafft werde. Hierauf wurde folgende Entschädigung angenommen, in der u. a. gesagt ist: Die Viehschlachtung vom Dezember 1925 hat leider gezeigt, daß die Bienenzucht ihrem Ende entgegen zu gehen droht. Der Deutsche Imkerbund weist daher mit allem Ernste darauf hin, daß Selbsthilfe begleitet sein muß von einer auf das gleiche Ziel einsetzenden Staatshilfe. Diese Staatshilfe ist in folgenden Punkten notwendig: 1. Die staatliche Forstwirtschaft hat soweit als möglich auf die Bienenzucht Rücksicht zu nehmen, insbesondere auch durch Verplanung der Forstschuttwälder und Nebelwälder mit Bienennährpflanzen und durch Förderung der Wälderbienenzucht. 2. Die laufenden Aufwendungen für die Bienenzucht sind entsprechend der Bedeutung der Bienenzucht angemessen zu erhöhen. 3. Der gegenwärtigen Achtlosigkeit der Bienenzucht ist durch sachgemäße Ausgestaltung und Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über Bienenehaltung zu weichen. 4. Die Bekämpfung der Bienenpest ist wirtschaftlich zu realisieren. 5. Bei der an sich notwendigen Bekämpfung tierischer Pilzkrankheiten ist für angemessenen Schutz der Bienenzucht zu sorgen. 6. Der Honig ist gegen Ertragshindernisse Befähigungen und Abgaben zu schützen, insbesondere ist der Name „Honig“ nur für den echten Bienenhonig zuzulassen. 7. Der deutsche Honig bedarf wirksamer Schutznahmen gegenüber dem Auslandsbienen. 8. Die große Notlage der deutschen Bienenzucht in diesem Jahr, hervorgerufen durch die Wetter- und Dorschwasserschäden, verlangt besondere Kostensenkungsmaßnahmen der Reichsregierung. Die schnellste und wirksamste Hilfe wird der deutschen Bienenzucht durch die sofortige Ausübung des Antrages Hänge und Senfens im Reichstag zuteil, der die Reichsregierung ersucht, vom Juli 1926 bis zum 1. Mai 1927 den Bienenzüchtern für jedes Bienenvolk 20 Kilogramm Zucker zur Bienenfütterung von der Verbrauchsabgabe für Zucker freizustellen. Für die nächstjährige Tagung ist Valerjadin in Aussicht genommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Höchstbauer von Erwerbslosenfürsorge. Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstbauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juli das Baugewerbe mit einbezogen. Gleichzeitig wurden die zur Entschädigung über die Unterführung zuständigen Stellen angefordert, auf Grund der ihnen zugehenden Befugnisse die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

Die Typhuserkrankungen bei der Reichswehr. Zu den Typhuserkrankungen im Reiterregiment 11 der Reichswehr erzählt die „S. Z.“, daß im Ganzen nur 6 Soldaten erkrankt waren, von denen zwei gestorben sind. Der Krankheitszustand der übrigen vier, von denen sich zwei im Lazarett Magdeburg und zwei im Lazarett Döberitz befinden, ist zurzeit nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Lazarett Döberitz isoliert. Im Truppenlager Döberitz hat sich kein Typhusfall ereignet.

Deutsche Taucher in Frankreich. Wie „Matin“ meldet, werden deutsche Taucher in Brest eintreffen, um die Nachforschungen nach dem in etwa 120 Meter Tiefe liegenden Wrack des Dampfers „Egypte“ aufzunehmen und die darauf befindlichen Gold- und Silberbarren im Werte von etwa 165 Millionen Francs zu bergen.

Endgültige Ablehnung des Gnadengesuches der Gräfin Bothmer. Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet, ist nunmehr endgültig abgelehnt worden.

Merkel-Untersuchungen und „Entgleisungen“. In dem Bericht der Kommission über Vorkommnisse beim Frankfurter Wohnungsamt werden zahlreiche „Entgleisungen“ festgestellt. Sieben Beamte sind als Ergebnis der Säuberungsaktion aus den häuslichen Diensten entlassen worden. Zu den Untersuchungen im Wohlfahrtsamt in Frankfurt a. M. wird weiter gemeldet, daß Marx verhaftet worden ist. Bis jetzt leugnet er, die Untersuchungen begangen zu haben und behauptet, die Quittungen seien abhandeln gekommen, müßten sich aber wieder finden.

Selbstmord. Der Rentant der Sparkasse Falkenberg (Bezirk Halle) hat Selbstmord verübt. Gegen seine Geschäftsführung waren in der letzten Gemeindevorstandssitzung im Zusammenhang mit den bei der Sparkasse festgestellten Un-

tersuchungen schwere Vorwürfe erhoben worden. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt er, daß er an den Untersuchungen völlig unschuldig sei. Die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hätten ihm den Mut zum Leben genommen.

Selbstmord eines hochbetagten Ehepaares. Am Dienstag wurden in ihrer Wohnung in der Staufstraße in Frankfurt a. M. der 80jährige Rentner Kof und seine Ehefrau durch Veronal vergiftet aufgefunden. Als Grund dürften Nahrungsvorsorgen anzusehen sein.

Ein Briefmarkenhändler als Fälscher entlarvt. Der Inhaber einer inzwischen in Konkurs geratenen großen Berliner Briefmarkenhandlung Rudolf Siegel, der viele Jahre hindurch im internationalen Briefmarkenhandel und in den philatelistischen Vereinen eine hervorragende Stellung einnahm und gegen den schon seit längerer Zeit der Verdacht bestand, Briefmarken gefälscht zu haben, wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen. Siegel mußte infolge einer schweren Nervenkrankung aus der Haft entlassen werden. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

Senator Smooth zu den Fremdenausweisungen in Paris. Wie die Associated Press meldet, erklärte Senator Smooth, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, in einer Ansprache, die Amerikaner und die amerikanischen Reisenden sollten den Besuch Frankreichs solange unterlassen, bis das französische Volk Amerika die gezielte Rücksicht erwiesen habe. Er fügte hinzu, daß er selbst Frankreich nicht besuchen werde, bevor sich nicht die Haltung den Amerikanern gegenüber geändert habe. Die amerikanischen Reisenden gäben in Frankreich jährlich eine halbe Milliarde Dollar aus und würden mit Anfeindungen überhäuft.

Der Papst empfängt keine Protestanten mehr. Die Morgenblätter melden aus Rom: Protestanten werden in Zukunft nicht mehr zu päpstlichen Empfängen zugelassen werden, nachdem ein amerikanischer Protestant bei einer Kollektivaudienz vor dem Papst nicht niederkniete.

Russland lehnt die Auslieferung von türkischen Verschwörern ab. Der russische Botschafter in Angora teilt der türkischen Regierung mit, daß die Sowjetregierung die Auslieferung von 2 aus der Türkei nach der Sowjetunion geflüchteten Angeklagten verweigert. Es handelt sich um zwei Mitglieder der Gruppe, die das Attentat gegen Kemal Pasha beabsichtigt hatten.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Preisnotizen vom 1. und 4. August

	94½	94	93½	93
Buenos Aires (1000 Pes.)	1.700	1.704	1.700	1.704
London (1 Pfund Sterl.)	20,398	20,444	20,397	20,442
Paris (1000 Francs)	4,195	4,205	4,195	4,205
Wien (1000 Schilling)	0,644	0,645	0,644	0,645
Antwerpen (100 Gulden)	108,49	108,91	108,49	108,91
Brüssel (100 Francs)	11,40	11,44	11,40	11,44
Dresden (100 Mark)	81,60	81,80	81,60	81,80
Hamburg (100 Mark)	10,553	10,590	10,553	10,590
Frankfurt (100 Mark)	12,81	12,85	12,81	12,85
Köln (100 Mark)	11,33	11,37	11,33	11,37
Stettin (100 Mark)	91,88	92,12	91,88	92,12
Warschau (1000 Kronen)	11,22	11,26	11,22	11,26
Wien (100 Kronen)	12,452	12,492	12,452	12,492
Schweden (100 Kronen)	81,15	81,35	81,15	81,35
Dänemark (100 Kronen)	68,05	68,11	68,05	68,08
Stockholm (100 Kronen)	112,27	112,55	112,27	112,54
Oslo (100 Schilling)	59,34	59,45	59,33	59,47

Börsen

Berliner Börse vom 4. Aug. Die harte Aufwärtsbewegung der Rentenindustrie infolge des Überflusses von dem Verkauf eines Wertpapiers auf einen neuen Geldmarkt nach Amerika bewirkt allgemeine Kaufstimmung im Industriebereich. Rohstoffmarkt lebhaft mit Beschäftigung im chemischen Bereich, namentlich in solchen, die man in Verbindung mit der Industriebranche bringen konnte. Elektrizitätswerte erreichten Steigerungen von 1-2 Prozent. Maschinenfabriken hatten ebenfalls Gewinne ausgemittelt, die aber nur vereinzelt über 3 Prozent hinausgingen. Textilwerte waren weniger beachtet, befanden aber gleichfalls in lebhafte Haltung. Am Sunfationmarkt überstiegen Berliner Sandwertpapiere den Kurs von 200, die anderen Wertpapiere folgten in lebhafterem Maße. Schiffahrtswerte wiesen Steigerungen bis zu 2 Prozent, Hamburger Paketfahrt bis 4 Prozent auf. Für deutsche Fonds bestand weniger Interesse. Für Borsigpapiere veranlaßte die Spekulation zu Gewinnmitnahmen, die jedoch den Kursstand nicht wesentlich herabdrückten. Geld war bei unveränderten Sätzen sehr gelöst.

Vorsheimer Edelmetallbörse vom 3. Aug. 1 Kilo Gold 2795 A Geld, 2812 A Brief; 1 Kilo Silber 67,50 A Geld, 68,30-69,50 A Brief; 1 Gramm Platin 12,50 A Geld, 14,40 A Brief.

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 4. Aug. Weizen märz. 272-275, Roggen märz. 185-190, Sommergerste 190-205, Wintergerste 160-170, Hafer märz. 190-200, Mais loco Berlin 175-180, Weizenmehl 68,50 bis 69,50, Roggenmehl 27-28,50, Weizenkleie 10,25-10,50, Roggenkleie 11,10-11,40, Hafer 245-255, Vorratserlöse 22-26, II. Sootherbier 27 bis 31, Rattererbier 21-25, Tendenz: behauptet.

Fruchtmarkt. Kalen: Kernobst 15,50-16,50, Erdbeeren 12, Roggen 12, Gerste 12,50, Hafer 11-11,50 A. - Heidenheim: Kernobst 16,10, Weizen 15,40, Gerste 10,70, Hafer 10,50 A. - Künzingen: Weizen 15-15,70, Roggen 16, Gerste 10-10,50, Hafer 10,50-11,50 A. - Heidenheim: Weizen 15,40-16, Roggen 10,70-11,40, Gerste 10,40-10,90, Hafer 12,10 bis 12,80 A. - Heidenheim: Roggen 13, Gerste 10,20-10,40, Hafer 11,50-12, Weizen 11,80, Hafer 16,70-17 A. - Urach: Dinkel 9,50-11,50, Gerste 11,25-11,80, Hafer 11,60, Weizen 44 A der Semmel.

Märkte

Wotsheimer Pferdemarkt vom 2. Aug. Auftrieb: 145 Pferde, darunter ein Hohltes, Preis: Schlachtpferde 40-100 A, leichte Pferde 100 bis 400 A, mittlere 500-800 A, schwere 1000-1400 A. Infolge der Ermesselt war der Markt nicht besonders lebhaft. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Reichen, 4. Aug. (Der erste Obstmarkt.) Hier wurde dieser Tage der erste Obstmarkt abgehalten. Der Preis für Äpfel wurde mit 15-20 A berechnet.

Reichen, 4. Aug. (Reiche Pflanzenenergie.) Heberaus reichlich fällt die Pflanzenenergie im Bezirk aus. Händler zahlen nur 3-5 A für das Pfund, ein Preis, bei dem es das Schütteln und Anstehen kaum lohnt. - In der Stadt merkt man aber bei einem Preis von 25 A für das Pfund nicht viel von billigen Pflanzen.

Schweinepreise. Besseres: Vögel 45-48, Sauischweine 22-25 A - Wehingen: Wildschweine 25-28 A. - Vögel: Sauischweine 20 bis 22, Vögel 45-50 A. - Heidenheim: Wildschweine 25-28, Ratten- schweine 170-210, Vögel 60-70 A. - Schwenningen: Wildschweine 24-26 A. - Tübingen: Wildschweine 20-22 A das Stück.

Solz

Freudenstadt, 4. Aug. (Solzpreise.) Bei den freihändigen Verkäufen des dortigen Salz wurden abgeben aus Schichten Stammsalz: 175 Hektometer 1. Klasse, 215 Hektometer 2. Klasse, 174 Hektometer 3. Klasse, 98 Hektometer 4. Klasse, 48 Hektometer 5. Klasse, 8 Hektometer 6. Klasse zu durchschnittlich 111 Prozent. Schichtsalz zusammen 94 Hektometer zu 107 Prozent.

Eigentumsverkäufe

Freudenstadt, 3. August. (Besitzwechsel.) Das Hotel Krone, Belfer Erik Köhler, ist in den Besitz der Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel, übergegangen. Die Uebernahme ist schon erfolgt.

Letzte Nachrichten

Verfassungstag und Länder

Berlin, 5. August. Nach einer Mitteilung des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ hat der Reichsminister des Innern an die Länder ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Abhaltung amtlicher Verfassungsfeiern empfohlen wird. In den Reichsministerien und bei den Reichsbehörden, bei denen es möglich ist, soll am Verfassungstage der Dienst um 1 Uhr beendet werden.

Neue Braunkohlenfunde bei Frankfurt a. d. Oder

Berlin, 5. August. Außer den Braunkohlenvorkommen bei Fürstenwalde a. d. Spree sind, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, südlich von Frankfurt a. d. Oder Braunkohlenlager entdeckt worden. Mit ihrem Abbau soll in der nächsten Zeit begonnen werden.

Zur Magdeburger Mordangelegenheit

Berlin, 5. August. Ueber das Geständnis der Geliebten Schröders macht das „Berliner Tageblatt“ nachfolgende Mitteilungen: Am frühen Nachmittag des 10. Juni, als Hildegard Göde sich mit Schröder über die missliche finanzi-

elle Lage unterhielt, sagte Schröder zu seiner Geliebten: „Jetzt mache ich einfach Schluss. Heute nachmittag kommt jemand, mit dem muß etwas geschehen.“ Tatsächlich erschien in den Nachmittagsstunden ein Mann mit einem Fahrrad. Schröder forderte seine Geliebte auf, ihn mit dem Manne allein zu lassen. Plötzlich hörte sie zwei Schüsse fallen. Später hat sie im Zimmer auf dem Teppich einen großen Blutsfleck entdeckt, ebenso ist der Anzug Schröders mit Blut bespritzt gewesen. Auch hat Schröder unmittelbar nach der Tat aus seiner Brusttasche mehrere größere Geldscheine hervorgeholt. Den Namen Haas hat sie erst erfahren, nachdem Schröder verhaftet worden war. Unter den Bekannten des Schröder sei ein Rudolf Haas nicht gewesen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Altkassiererin von Helling, die von Schröder an einen Trödler veräußert worden war, wieder herbeizuschaffen. Auf dem Teppich ist der Blutsfleck noch zu erkennen.

Die Anklage gegen Jürgens und seine Frau

Berlin, 5. August. Wie die Blätter melden, hat die Stargarder Staatsanwaltschaft gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens wegen Meineid, gegen seine Frau wegen Kreditbetrugs in zwölf Fällen und wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei, verübt in 36 Fällen,

Anklage erhoben. Den Meineid sollen die Ehegatten bei ihrer Vernehmung in Kassel in dem Rechtsstreit der Frau Jürgens gegen ihre Schwiegermutter aus erster Ehe geleistet haben. Der Vorwurf der Hehlerei gegen Jürgens stützt sich darauf, daß er von dem Besitz der Gegenstände, die seine Frau durch Kreditbetrug erlangt haben soll, gemußt habe. — Gleichzeitig mit der Erhebung der Anklage ist gegen das Ehepaar, das noch immer im Untersuchungsgewahrsam Stettin untergebracht ist, die Fortdauer der Haft angeordnet worden.

Die Explosion in Castellfranco

Rom, 5. August. Nach weiteren Blättermeldungen über die Explosion der pyrotechnischen Fabrik in Castellfranco hat sich die Zahl der aus den Trümmern hervorgeragene Toten bereits auf 20 und die der Verwundeten auf 100 erhöht. Man vermutet, daß sich noch mehr Tote unter den Schuttmassen befinden.

Wahrscheinliches Wetter für Freitag

Der westliche Hochdruck wirkt vor. Für Freitag ist nur zeitweise bedecktes und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Errichtung einer Schlächtereianlage.

Johann Martin Gärtner, Maurer in Böfingen, beabsichtigt für den Metzger Karl Gärtner in seinem Wohnhausanbau eine Schlächtereianlage einzurichten.

Die Pläne liegen beim Oberamt Nagold zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen das vorliegende Gesuch sind binnen 14 Tagen vom Tag nach Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt schriftlich oder zu Niederschrift anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können sie in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 3. August 1926.

Oberamt: stv. Amtmann: Dr. Kläiber.



Der Verein beteiligt sich an der Wanderschaft zum Landesfest des R. V. W. in Neßlingen

Abfahrt Sonntag morgen 4 Uhr vom Lokal. Anmeldungen nimmt entgegen, sowie nähere Auskunft erteilt der Vorstand.

Mittwoch

werden wieder Federn gereinigt und erbitte ich Anmeldungen. Bettstühle, die wieder Verwendung finden sollen, sollten mindestens 40 cm weit aufgetrennt gebracht werden.

Reinhold Haber, Altensteig

Wir empfehlen preiswert:

Fußbodenriemen

in den geeignetsten Hölzern, wie deutsche und nordische Kiefern und Pitsch-Pine in jeder gewünschten Länge, gut trocken.

Täferbretter

Buchenhölzer

bester Qualität, gedämpft und ungedämpft in allen Stärken.

Brennholz

lang und ofenfertig, im Ort vor's Haus geliefert.

Gebr. Theurer,

Altensteig/Nagold.

Ausserordentliche Versammlung

des Gewerbevereins Altensteig

heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Saal des Gr. Baum zwecks Stellungnahme zur Stadtschultheißenwahl!

⚡ Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. ⚡

Wähler-Verlammlung.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Schwanensaal

Besprechung betr. Anstellung eines Kandidaten

Solche Männer, die die Wahrheit nicht fürchten, und Aufklärung in weiteren intimen Angelegenheiten wünschen, sind herzlich eingeladen.

Die Einberufer.

Wer?

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert erfolgreich und billig in der Schwarzwälder Tageszeitung Aus den Tannen.

Das Färben ohne Kochen

wird am 6. u. 7. August in meiner Drogerie durch ein Schau-u. Probefärben

vorgeführt. Jede Hausfrau hat hierbei Gelegenheit, sich von der unübertroffenen Wirksamkeit und einfachen Anwendung von Marquart's Colorotten und Farblotten zu überzeugen. Mit Marquart's Entfärber werden gefärbte Stoffe gleichzeitig gereinigt und entfarbt.

Ich lade Sie hierzu höflichst ein!

Frig Herrien, Löwen-Drogerie, Altensteig Haus Kaltenbach.

Schreibmaschinen

G. Köbele Nagold, Tel. 126.

Geistliches Konzert

am Sonntag, den 8. August, abends 6 Uhr in der hiesigen Stadtkirche

Gustav Neuner

(Schwerkriegsbeschädigter) Konzertsänger (lyt. Tenor)

Paula Neuner-Stenzel

(Orgel)

Eintritt 50 Pfg.

Kartenverkauf an der Kirchtüre.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

eingetr. Genossenschaft m. b. H. Altensteig, Nagold und Umgebung.

Wir empfehlen prima

Jute-Garbenbänder

zirka 175 cm fertige Länge zu äußerst günstigen Preisen.

Fernsprecher Nr. 85

Geschäftsstelle.

Käse billiger! direkt ab Fabrik.

Holländer Art	9 Pfd.	Mk. 4,75
halbk. Tafelkäse (Brotsform)	"	4,85
Käse Art (delikat)	"	5,60
Edamer Art (prima)	"	5,60

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

Otto Dammle, Käsefabrik, Hamburg 21, A 74.

Wachtung! Geschäftsleute!

Zu der heute abend im Schwanensaal stattfindenden Wählerversammlung werden alle Geschäftsleute, die einen richtigen Mann als Stadtvorstand haben wollen, eingeladen. Keiner darf fehlen.

Einige kleinere Geschäftsleute.

An alle Berufsstände! Einigt Euch auf Bertw.-Aktuar Kalmbach

Stellt alles Trennende, alles Parteigezänke auf die Seite. Wählt nach Charakter und Fähigkeit.

